

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



Nach dem Silvesterball.

Zeichnung von R. Lips

A.: «Warum hast Du dem Garderobe-Fräulein 5 Franken Trinkgeld gegeben? ...»
 B.: Na, ja! ... So viel ist der Mantel, den sie mir gegeben hat, schon wert! ...»

Auf der Kunsteisbahn. Sonja Hennie zieht auf dem Eise eine herrliche Drei. Beim zweiten Lauf schließt sich diese zu einer Acht. Brausender Beifall. Neben mir sagt jemand zu seinem Begleiter: «Und wegen der gleichen Sache im Hauptbuch hat Meier vier Monate bekommen!»



Präsident einer Gesellschaft: «Es gibt Vereinigungen, in denen die eine Hälfte der Mitglieder alles tut und die andere Hälfte gar nichts. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß es bei uns gerade umgekehrt ist!»

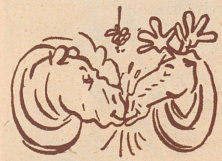
Unterschied. «Was ist der Unterschied zwischen einem praktischen Arzt und einem Spezialisten?»
 «Ungefähr zwanzig Schilling.»

Im Wartezimmer eines Arztes sitzen zwei kleine Jungen. «Was fehlt euch denn?» fragt eine Dame. «Ich habe eine Murre verschluckt, der Doktor soll sie herausholen!»

«Und du hast wohl deinen Freund begleitet?»
 «Nein, das nicht, aber die Murre gehört mir.»

«Mein Sohn hat sich auf dem Silvesterball verlobt.»
 «Ach, da war wohl der Punsch der Vater des Gedankens.»

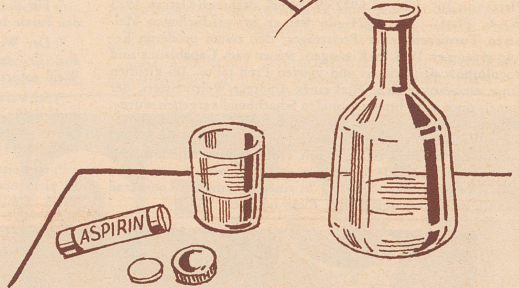
Wahres Geschichtchen. Hannchen kommt mit der Mutter vom Markt. Es ist kalt und das Tram gut besetzt. Ein Herr macht der Dame mit dem Kinde Platz. Gegenüber sitzt auch ein Herr, der aber von niemand Notiz nimmt und nur sehr mürrisch vor sich hinsieht. Klein Hannchen möchte gerne mit ihm anbinden, aber alles Augenmachen bleibt erfolglos. Da hebt sie ihr Röckchen hoch und sagt: «Sieh mal, was für warme Höschen mir Mama gemacht hat. Sie hat selber auch solche.» Sprach's und zog blitzschnell auch Mutters Rock hoch. Das ganze Tram nahm teil am Erfolg.



Unter dem Mistelzweig



Arbary

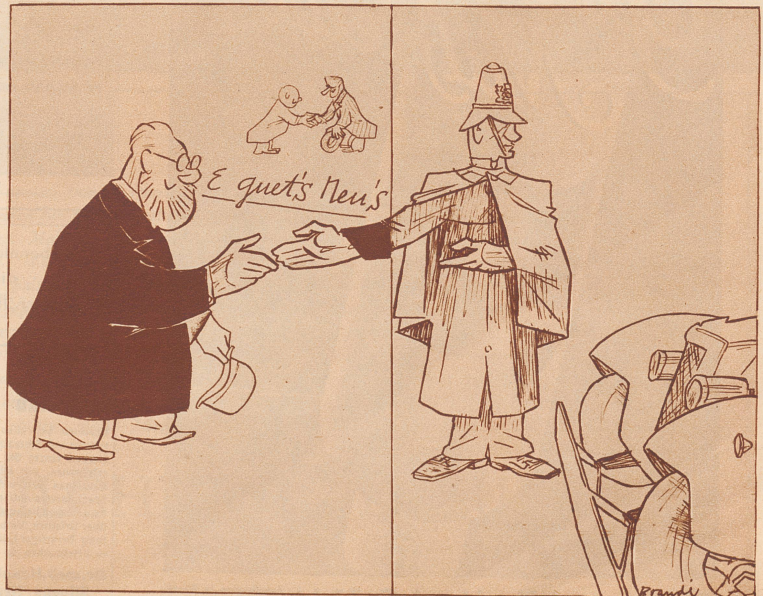


Neujahrstag oder das Ende vom Lied

Zeichnung von Erbach

«Also, Ihre Frau klagt auf Scheidung, weil Sie sie im letzten Jahre vollständig ignoriert haben.»
 «Ignorieren? Da sehen Sie, Herr Richter, wie die Frau lügt. Keine Spur von Ignorieren! Ich habe mich überhaupt nicht um sie gekümmert!»

«Wieviel Grad hatten wir heute nacht?»
 «Zwei Grad unter Null!»
 «Na, das ist ja nicht der Rede wert!»
 «Nein, ich hätte auch nichts davon gesagt, wenn Sie mich nicht gefragt hätten!»



Der kurzsichtige Professor Möhrli

Zeichnung von Brandt